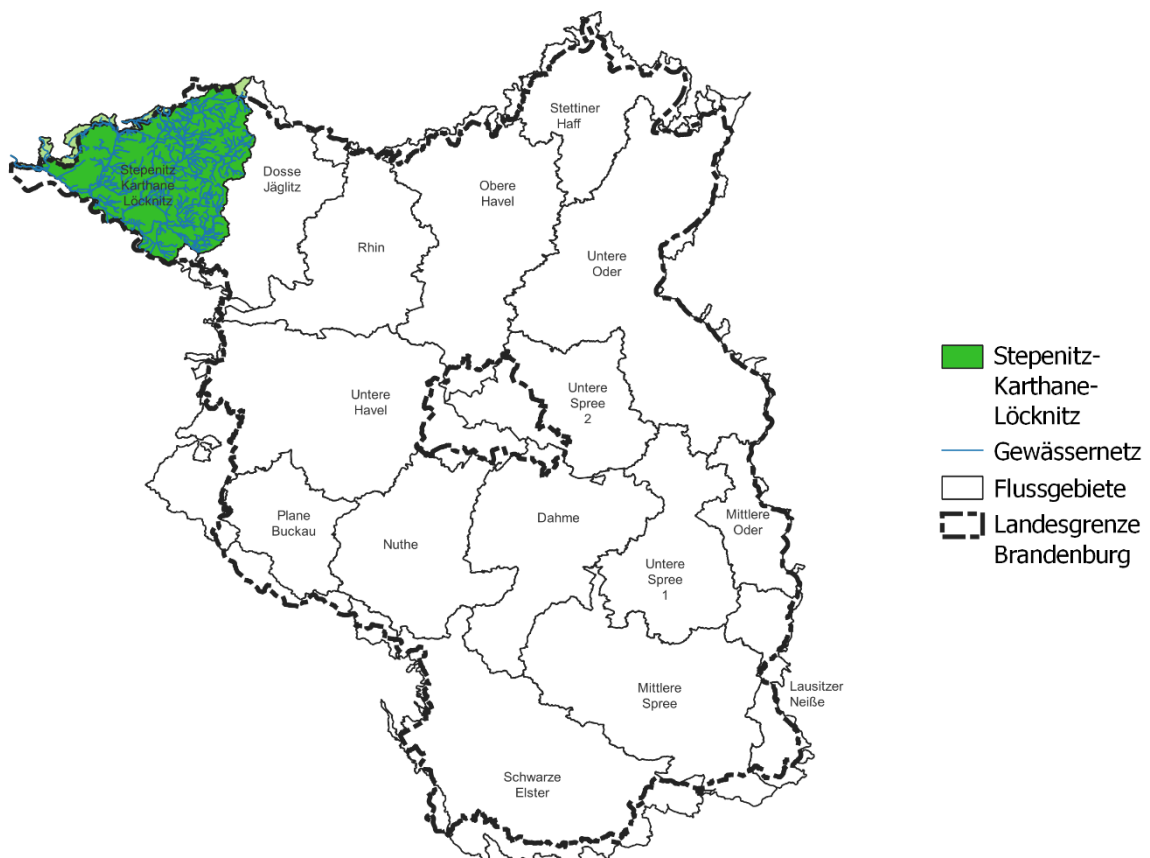


Niedrigwassermanagement-

STECKBRIEF

Teileinzugsgebiet

STEPENITZ-KARTHANE-LÖCKNITZ



Stand: 10/2024

im Auftrag:





Niedrigwassermanagement-

STECKBRIEF

Teileinzugsgebiet

STEPENITZ-KARTHANE-LÖCKNITZ

1 Kurzbeschreibung

Das Flussgebiet der Stepenitz-Karthane-Löcknitz befindet sich überwiegend in der naturräumlichen Großeinheit „Nordbrandenburgisches Platten- und Hügelland“ im Landkreis Prignitz. Kleinere Teile im Bereich der Elbe gehören zur Großeinheit „Elbtalniederung“. Das Gebiet ist in die Naturräume Prignitz, Ruhner Berge, Parchim-Meyenburger Sandflächen, Kyritzer Platte und Perleberger Heide gegliedert. An der Elbe liegen die Bereiche Mittelelbe-Niederung und Märkische Elbtalniederung.

Die Hauptgewässer bilden die Flüsse Stepenitz, Karthane und Löcknitz, die das Flussgebiet von Norden nach Süden durchqueren und in die Elbe entwässern. Im Unterlauf der drei Flüsse gibt es ausgedehnte Grünlandniederungen, die an vielen Stellen zu ausgedehnten FFH-Gebieten gehören (vergleiche Abbildung 2 im Anhang). Der Unter- und Mittellauf der Gewässer werden nach LAWA als Sand- und lehmgeprägte Tieflandflüsse klassifiziert (Typ 15), die Oberläufe und die überwiegende Anzahl der Nebenflüsse im Einzugsgebiet werden als Sandgeprägte Tieflandbäche (Typ 14) eingestuft.

Die Stepenitz ist das größte Gewässer im Flussgebiet. Ihre Quelle liegt etwa 5 km südöstlich von Meyenburg im Landkreis Prignitz. Nach einer Lauflänge von 84 km mündet sie bei Wittenberge in die Elbe. Sie ist im Ober- und Mittellauf weitgehend unverbaut und zählt zu den natur nächsten Fließgewässern Brandenburgs. Ihre wichtigsten Zuflüsse sind die Dömnitz, der Jeetzbach und kurz vor der Mündung die Karthane. Von der Mündung der Dömnitz (Fluss-km 38) bis zu ihrer Mündung in die Elbe ist die Stepenitz ein Gewässer 1. Ordnung. Große Teile des Flusses und seiner Nebenflüsse sind, einschließlich der Uferbereiche, Teil von mehreren FFH-Gebieten.

Die Löcknitz entspringt bei Ziegendorf im Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern. Sie durchfließt über zahlreiche Stau den westlichen Teil des Flussgebiets in südlicher Richtung und mündet nach einer Lauflänge von 66 km bei Wehningen in Niedersachsen in die Elbe. Ab Dömitz (Fluss-km 56) wurde sie Ende der 1960er Jahre künstlich verlängert, sodass sie 10 km in westlicher Richtung parallel zur Elbe als Neue Löcknitz fließt. Entlang der Löcknitz verläuft das gleichnamige FFH-Gebiet, welches ein Zusammenschluss der ehemaligen Gebiete „Gadow“, „Mittlere und Obere Löcknitz“, „Untere Löcknitzniederung“ und „Untere Rhinowwiesen“ ist. Im Gadower Forst befindet sich daneben auch das Gebiet „Silge“. Nennenswert sind ebenfalls die im EZG liegenden FFH-Gebiete des Rambower und Nausdorfer Moors.

Die Karthane entspringt bei Klein Woltersdorf im Landkreis Prignitz und mündet nach 48 km bei Wittenberge in die Stepenitz. Ihr Unterlauf liegt zum Teil im Urstromtal der Elbe. Der Flusslauf der Karthane ist stark anthropogen beeinflusst und staureguliert. Dennoch ist auch der



Flusslauf der Karthane FFH-Gebiet und im Einzugsgebiet befinden sich die Gebiete „Jackel“ am Krumpfen Riedgraben und „Plattenburg“ im Bereich der Plattenburger Fischeiche.

Während die Stepenitz ein überregionales Vorranggewässer für die Herstellung der Durchgängigkeit ist, werden Löcknitz und Karthane sowie die Zuflüsse der Stepenitz als regionale Vorranggewässer eingestuft.

Die Gewässergüte der Seitengewässer und Oberläufe der Stepenitz und Karthane ist durch landwirtschaftliche Aktivitäten beeinflusst.

Die Fläche des Brandenburger Einzugsgebiets beträgt 1.805 km². Das gesamte Gewässernetz in diesem Einzugsgebiet hat eine Länge von 1.424 km. Die Seen weisen eine Fläche von 6,8 km² auf. Vom gesamten Einzugsgebiet des Flussgebietes befindet sich eine Fläche von 142 km² in Mecklenburg-Vorpommern.

Zum Schutz gegen Hochwasser sind weite Bereiche im südlichen Flussgebiet entlang der Flüsse eingedeicht. Im Flussgebiet liegen zudem die drei Hochwasserschutzschöpfwerke Cumlosen, Gaarz (Löcknitz) und Karthane. Im Rahmen des Nationalen Hochwasserschutzprogramms (NHWSP) wird derzeit der Flutungspolder Karthaneniederung für Extremhochwasser mit einem Rückhaltevolumen von 47 Mio. m³ geplant.

Das Flussgebiet ist überwiegend durch landwirtschaftlich genutzte Flächen (70%) geprägt. In den 1960er und 1970er Jahren wurden umfangreiche Komplexmeliorationsmaßnahmen zur Steigerung der ackerbaulichen Erträge umgesetzt. Damit verbunden war unter anderem die Abkopplung der Löcknitzniederung und die Begradigung und Verbreiterung der Karthane. In den 1980er Jahren erfolgte durch die Herstellung der Elbdeiche und der Inbetriebnahme des Schöpfwerks Garsedow die Abtrennung der Karthaneniederung vom Überflutungsregime der Elbe. Dabei wurde eine Komplexmelioration in der gesamten Karthaneniederung durchgeführt.

Durch die umfangreichen Meliorationsmaßnahmen mit Gräben und landwirtschaftlicher Drainage wurde der Wasserhaushalt in den Teileinzugsgebieten stark beeinträchtigt. Im Ergebnis entstanden oftmals stark begradigte, tiefe Gräben mit großen Abflussprofilen, die Altarme wurden abgeschnitten, die Quellbereiche trockneten aus, Moore insbesondere auf den Hochflächen degradierten. Eine Vielzahl von Stauanlagen wurde errichtet. Zudem wurden sehr umfangreiche Drainagesysteme auf landwirtschaftlichen Flächen gebaut, so dass die Prignitz heute eine der am stärksten drainierten Regionen Brandenburgs ist. Etwa 380 km der Wasserläufe im Flussgebiet sind verrohrt.

2 Kennwerte des Einzugsgebiets

In Tabelle 1 sind relevante Kenngrößen der Flächen- und Gewässerdaten des Einzugsgebietes zusammengestellt.



Tabelle 1: Kennwerte des Einzugsgebiets Stepenitz-Karthane-Löcknitz (Brandenburger Teil).

Größe¹⁾	1.806 km ²
Hauptgewässer	Stepenitz Karthane Löcknitz
Wichtigste Nebengewässer (Länge)	Cederbach (26 km), Dömnitz (29 km), Kümmernitz (25 km), Jeetzebach (20 km)
Teileinzugsgebiete (Größe)	Stepenitz (861 km ²) Löcknitz (539 km ²) Karthane (436 km ²)
Gewässerlänge²⁾ insgesamt	1.424 km
Seen³⁾	6,85 km ² (7 Seen mit einer Fläche > 10 ha)
Landwirtschaftlich genutzte Fläche⁴⁾	1.270 km ²
Waldfläche⁴⁾	437 km ²
Moorböden⁵⁾	226 km ²
FFH-Gebiete⁶⁾	169 km ²
Großschutzgebiete	Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

1) ezg25.shp (LfU, Version 4.2)

2) gewnet25.shp (LfU, Version 4.2)

3) seen25.shp (LfU, Version 4.2)

4) Corine Land Cover (CLC 2018, Version 1.3.0)

5) Moorbodenformen.shp (LfU)

6) FFH.shp (LfU, Stand: 02.06.2017)

Oberflächenwasser wird im Flussgebiet nur in Ausnahmefällen entnommen und genutzt. Im Landkreis Prignitz werden aktuell aus dem Grundwasser etwa 8 Mio m³/a für Trinkwasser und 8 Mio m³/a für die landwirtschaftliche Beregnung entnommen.

In Tabelle 2 sind die hydrologischen Kennwerte der Ampelpegel im Flussgebiet dargestellt. Im Landesniedrigwasserkonzept Brandenburg sind für einen landesweiten Überblick der Situation des Wasserhaushaltes und insbesondere von Niedrigwassersituationen aktuell 25 Kontrollpegel ausgewiesen. Die Niedrigwassersituation des Flussgebietes Stepenitz-Karthane-Löcknitz wird durch die drei Pegel Wustrow, Perleberg/B5 Brücke und Bad Wilsnack im Mittel- und Unterlauf des Flussgebietes erfasst. Alle drei Pegel werden vom Landesamt für Umwelt (LfU) betrieben.

Für den Niedrigwasser-Ampelpegel wird das siebentägige gleitende Mittel der Pegelmesswerte (QGM7) mit zwei Abflussschwellenwerten verglichen. Die Schwellenwerte basieren auf hydrologischen Kennwerten (MN30QJahr der Zeitreihe 1991–2015) als Schwellenwert für die Warnstufe Rot. Die Ampelfarbe „Gelb“ gilt ab Unterschreitung des Medians des in der Vergangenheit 14 Tage vor Unterschreitung der Warnstufe gemessenen Durchflusses (Q14Tage).



Tabelle 2: Hydrologische Kennwerte der Ampelpegel im Flussgebiet. (Perleberg: Pegelportal Brandenburg, Bad Wilsnack, Warnstufen: NW-Ampel).

Pegel	Gewässer	Fluss- km	MHQ	MQ	MNQ	Warnstufe MN30QJ	Vorwarnstufe Q _{14Tage}
			m ³ /s	m ³ /s	m ³ /s	m ³ /s	m ³ /s
Wustrow (seit 2015)	Löcknitz	33,64				0,5	0,7
Perleberg, B5 Brücke (2003-2015)	Stepenitz	15,91	18,2	4,15	1,47	1,7	2,0
Bad Wilsnack (seit 1976) ¹⁾	Karthane	17,64	5,85	1,21	0,171	0,2	0,3

1) aus Deutsches Gewässerkundliches Jahrbuch 2014

3 Wasserwirtschaftliche Beeinflussung – Ober- und Unterlieger

Das Flussgebiet wird durch die Zuflüsse von Alter Elde, Meynbach, Tarnitz, Löcknitz und Goldbeck aus Mecklenburg-Vorpommern beeinflusst (siehe Tabelle 3).

Es entwässert über die Karthane und Stepenitz bei Wittenberge in die Elbe. Ein weiterer Abfluss erfolgt über die Löcknitz und Neue Löcknitz bei Wehningen in Niedersachsen in die Elbe. Der Wasserstand der Elbe beeinflusst die hydrologischen Verhältnisse ihrer Aue bis zu einer Entfernung von etwa 10 km. Hier sind die Oberlieger durch Rückstau und auch durch Hochwasserschutzmaßnahmen am Fluss beeinflusst.

Tabelle 3: Ober- und Unterlieger des Flussgebietes

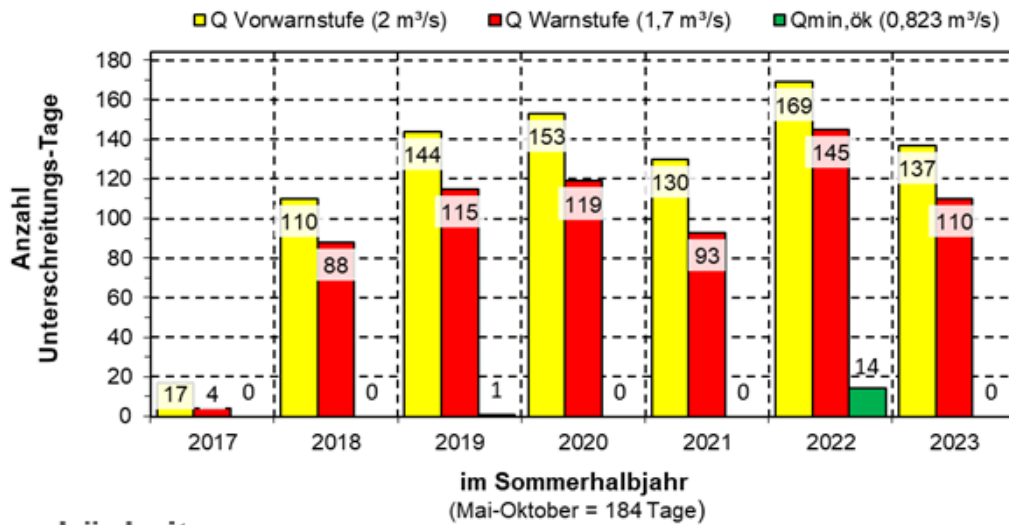
LK Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern)	Oberlieger
LK Stendal (Sachsen-Anhalt)	Unterlieger
LK Lüchow-Dannenberg (Niedersachsen)	Unterlieger

4 Niedrigwasserproblematik (Handlungsbedarf)

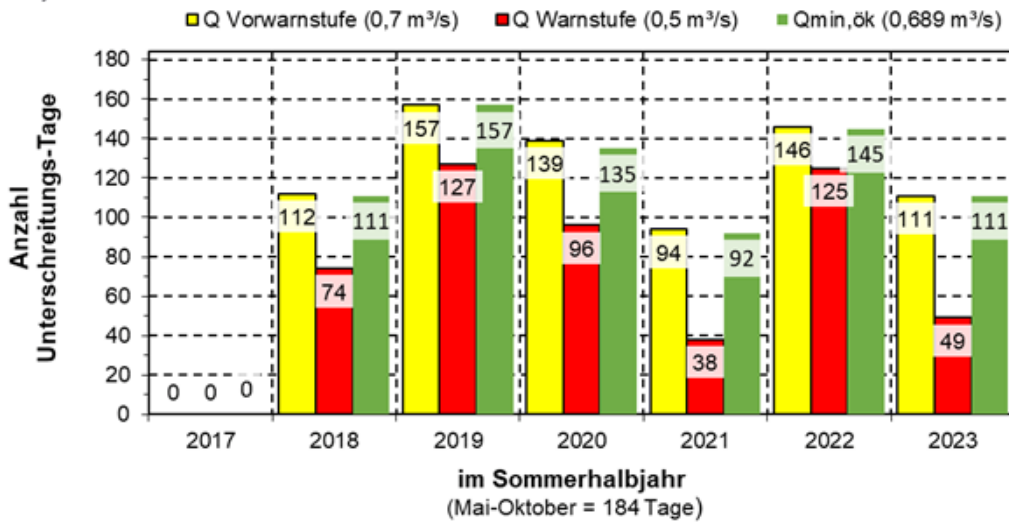
Eine Auswertung der hydrologischen Kennwerte der Ampelpegel im Flussgebiet während der Sommerhalbjahre von 2017 bis 2023 zeigt (Abbildung 1), dass Vor- und Warnstufen der Ampelpegel erreicht werden. Im Vergleich mit anderen Niedrigwasser-Ampelpegeln in Brandenburg werden die Warn- und Vorwarnstufe jedoch unterdurchschnittlich häufig erreicht.



Perleberg, B5 Brücke, Stepenitz



Wustrow, Löcknitz



Bad Wilsnack, Karthane

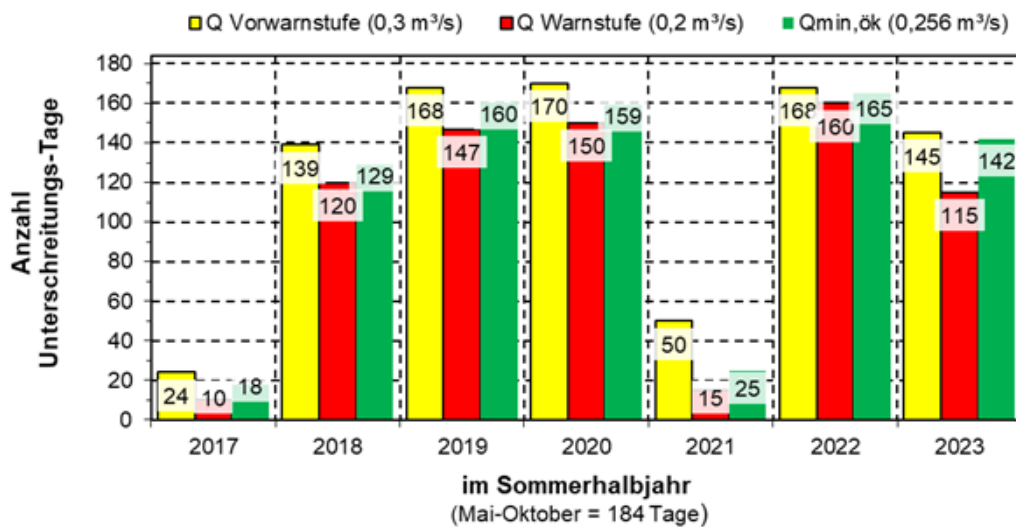


Abbildung 1: Auswertung der Niedrigwasserempeln im Flussgebiet.



Von den rund 1.000 Wehren bzw. Kleinstauen sind etwa 650 regulierbar und ein Viertel davon ist saniert.

Insbesondere der unbedeckte erste Grundwasserleiter, der für die Stützung von Niedrigwasserabflüssen relevant ist, ist in den vergangenen Trockenjahren abgesunken. Das ist auch problematisch für die Stadt Wittenberge, die ihre Wasserentnahmen aus diesem Grundwasserleiter bezieht.

Gewässer vor allem entlang der vom Grundwasser entkoppelten Oberläufe, fallen oft trocken.

Gleichzeitig verstärkt die Drainage-Infrastruktur bei starken Niederschlägen potentiell Hochwasserereignisse im Unterlauf, durch das schnelle Abführen von Wasser.

Der zweite Grundwasserleiter zeigt ein stabiles Niveau.

Das Flussgebiet kann für die weitere Bearbeitung in unterschiedliche Teileinzugsgebiete eingeteilt werden. In Abbildung 3 (Anhang) sind Teileinzugsgebiete ausgehend von wasserwirtschaftlichen Pegeln gebildet worden und mit hydrologischen Speisungsgebieten (Einzugsgebiete für die Wasserzufuhr eines Gewässersystems) und Entlastungsgebieten (Gebiete in denen Grundwasser an die Oberfläche tritt) dargestellt.

Die unterschiedlichen hydrologischen und wasserwirtschaftlichen Bereiche erfordern verschiedene Handlungsbedarfe. Besonders im Nordbrandenburgischen Platten- und Hügelland sowie in den Grundwasserspeisungsgebieten sind Maßnahmen für einen verstärkten Wasserrückhalt von zentraler Bedeutung. Hier sind die Sanierung von Stauanlagen, die Erhöhung der Stauziele, Sohlanhebungen, der Rückbau oder die Profilanpassung von Gräben und Drainagen sowie der Anschluss von Altarmen an die Gewässer anzustreben.

Eine zentrale Strategie für eine Integration und Berücksichtigung von regionalen Anforderungen bei der Umsetzung von Maßnahmen des Niedrigwassermanagements und der Niedrigwasservorsorge ist die Entwicklung von Wasserbewirtschaftungskonzepten für Teileinzugsgebiete.

In Tabelle 4 sind zentrale Handlungsbedarfe und -optionen zusammengefasst.

Konkrete Maßnahmen, die unter Anderem verfolgt werden sollten:

- Entwicklung eines Stau- und Bewirtschaftungskonzepts für die Sude und des Oberlaufs der Stepenitz zur Integration von Wasserrückhalt, Moorschutz und landwirtschaftlichen Flächenansprüchen und Ableitung von Maßnahmen.
- Wasserwirtschaftliche Untersuchung zur Dämpfung extremer saisonaler und örtlicher Schwankungen der Wasserstände und Durchflüsse in der Karthane.
- Unterstützung eines Stau- und Bewirtschaftungskonzepts für die Dömnitz, das Speicherpotenziale für Niedrigwassermanagement berücksichtigt, angepasste Staubewirtschaftung für erhöhten Wasserrückhalt und Vernässung renaturierter Bereiche integriert, sowie Planungen zur ökologischen Durchgängigkeit einbezieht.
- Entwicklung eines Stau- und Sanierungskonzepts zur Stausanierung und Reduktion der Landschaftsentwässerung in Quellgebieten und Hochflächen unter Anderem in Döllen, Kunow, Jännersdorf.
- Entwicklung von Maßnahmen für Waldrandgebiete bei Plattenburg, Bad Wilsnack und Stavenow, um übermäßige Entwässerung durch Waldrandgräben zu reduzieren.



- Maßnahmen zu Steuerung landwirtschaftlicher Drainage und erhöhtem Wasserrückhalt auf landwirtschaftlichen Flächen.

Tabelle 4: Handlungsfelder und Handlungsbedarf in Bezug auf Niedrigwasser im Flussgebiet.

No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
1	Sofortmaßnahmen zur Vorsorge und zur Eindämmung von Niedrigwassersituationen	
1.1	Optimierung der Staubewirtschaftung an geeigneten Stellen im Flussgebiet	<ul style="list-style-type: none"> • Dialog mit Flächennutzern über erhöhten Wasserrückhalt • Überprüfung, Probestau und Anpassen von Stauzielen und –zeiten zur Verbesserung des Wasserrückhalts • Vorsorgende Steuerung von regelbaren Stauen
1.2	Wasserrückhalt in Gewässern durch Maßnahmen im Rahmen der Gewässerunterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhter Wasserrückhalt durch reduzierte und beobachtende Gewässerunterhaltung • Mit Flächeneigentümern Limits der temporären Flächenvernässung testen
2	Kommunikation und Zusammenarbeit im Flussgebiet	
2.1	Etablierung geeigneter Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zum Niedrigwasser	<ul style="list-style-type: none"> • Etablieren eines Kernteams Niedrigwasser mit unterer Wasserbehörde, dem Wasser- und Bodenverband, dem LfU und MLUK sowie dem Flussgebietskoordinatoren für Abstimmung und Vorbereitung von Maßnahmen, welches sich in regelmäßigen Abständen zur Beratung trifft. • Durchführen einer AG Niedrigwasser mit den Vertretern des Kernteams sowie betroffenen und relevanten Akteuren und Fachbehörden zur Information, Diskussion und Integration der aktuellen wasserwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und angestrebten Maßnahmen (nach Bedarf).
2.2	Entwicklung Kommunikationsstrategie Niedrigwasser	<ul style="list-style-type: none"> • Eine geeignete Kommunikationsstrategie zur Information der Niedrigwasserthematik entwickeln und anwenden. • Identifizieren von Projektträgern und Flächeneigentümern die einen erhöhten Wasserrückhalt umsetzen wollen und aktive Verbreitung von Positivbeispielen.
2.3	Niedrigwasserampel einbinden	<ul style="list-style-type: none"> • Ampelwarnstufen mit konkreten Handlungskonsequenzen und -kommunikationsmaßnahmen untersetzen



No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
2.4	Initiierung von Bewirtschaftungsbeiräten in konkreten Teileinzugsgebieten	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von Bewirtschaftungsbeiräten zur Minimierung von Nutzungskonflikten und Entwicklung von Handlungsoptionen in Teileinzugsgebieten prüfen. • Einrichtung von Bewirtschaftungsbeiräten flankierend zur Entwicklung und Steuerung von Bewirtschaftungs-/Staukonzepten prüfen.
2.5	Abstimmung mit der Wasserwirtschaft bei Ober- und Unterliegern	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzielle Maßnahmen zur Veränderung des Abflussregimes an der Löcknitz mit Unterliegern im Landkreis Lüchow Dannenberg (Niedersachsen) abstimmen.
3	Niedrigwassermanagement im Flussgebiet	
3.1	Stau- und Bewirtschaftungskonzept für die Stützung von Niedrigwasserabflüssen und Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts entwickeln.	<p>Bewirtschaftungsgrundsätze zur niedrigwasservorsorgenden und -angepassten Steuerung von Anlagen sowie Handlungsabläufe für Niedrigwassersituationen im Gewässer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist-Zustands-Erfassung (Abflussdaten auswerten, ggf. neue Pegel einrichten, bisherige Steuerungen und Steuerungsoptionen ermitteln, Entnahmen und Einleitungen erfassen) • Erfassung wasserwirtschaftlicher Rahmenbedingungen Ist+Planung (ggf. Speicherbewirtschaftung, Zuflüsse) • Integration der Erkenntnisse zur Niedrigwasservorsorge • Darstellung der Stellgrößen/ Handlungsoptionen • Bewirtschaftungsanpassungen an Schöpfwerken • Bedarf baulicher Anpassungen (Stauanlagen, Einleiter) • Ermittlung des Bedarfs an wasserwirtschaftlichen Instrumenten • Kommunikationskonzept zur Abstimmung der Bewirtschaftung
3.2	Anpassung und Weiterentwicklung der Niedrigwasserampel u.a. für die Bewirtschaftung der Flussgebiete und Teileinzugsgebiete	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschläge für die Verortung und für Warnwerte der Niedrigwasserampel entwickeln. • Bedarfserfassung für neue Grund- und Oberflächen-Pegel • Als Instrument für die Flussgebietsbewirtschaftung und den wasserwirtschaftlichen Vollzug weiterentwickeln
3.3	Speicherbewirtschaftung	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung Relevanz von ehemaligen landwirtschaftlichen Speichern für die Wassermengenbewirtschaftung (Gutachten erstellt).



No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
4	Niedrigwasservorsorge/ Verbesserung des LWH	
4.1	Potenzialanalyse für erhöhten Wasserrückhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung von Gebieten und Maßnahmen für Wasserrückhalt und Wirkungsabschätzung auf Stützung der Grundwasserstände und Bevorteilung des Landschaftswasserhaushalts • Zusammenstellen und Priorisierung von Maßnahmen zur Niedrigwasservorsorge im Flussgebiet • Handlungsbedarfe für die Vermeidung von Schäden identifizieren (z.B. Forstschäden durch Drainage benachbarter landwirtschaftlicher Flächen)
4.2	Reduktion der Flächenentwässerung im Flussgebiet	<ul style="list-style-type: none"> • Rück- und Umbau von Entwässerungsinfrastruktur auf privaten Flächen prüfen • Reduktion der Flächenentwässerung durch Grabenverschluss, Reduktion des Abflussprofil, Einbau von Grundriegeln, Einbau und Ertüchtigung von Grabenstauen und Sohlschwellen prüfen • Wiederherstellung von Binneneinzugsgebieten / Revitalisierung von Feldsöllen
4.3	Landschaftswasserhaushalt in Teileinzugsgebieten verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Aufteilung des Flussgebiets in Teileinzugsgebiete • Ermittlung und Priorisierung der Handlungsbedarfe in Teileinzugsgebieten • Erfassung und Bewertung des Anlagenbestands und des Betriebs • Erfassung Meliorationsinfrastruktur • Erarbeitung von Stau- und Bewirtschaftungskonzeptionen • Sanierung und Anpassung von relevanten Stauanlagen • Möglichkeiten zusätzlicher Grundwasseranreicherung prüfen (Waldumbau, temporäre Überflutungsflächen)
5	Sektorübergreifende Maßnahmen	
5.1	Siedlungswasserwirtschaft, Schwammstadtkonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Maßnahmen zur Niederschlagsversickerung und zum Wasserrückhalt in Pritzwalk, Perleberg und Wittenberge prüfen
5.2	Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Abgleich aktueller und zukünftiger Wasserverfügbarkeit mit Ansiedlungsplanung für Industrie und Gewerbe • Erfassung von Problemen und Engpässen und ggf. Benennung von Anpassungsbedarf bzgl. relevanter Nutzungen (Wasserentnahmen,



No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
		Einleitungen)
5.3	Untere Wasserbehörden stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten von digitalen Schnittstellen zum elektronischen Wasserbuch • Behebung Datendefizit zu Wasserentnahmen • Ausbau des bestehenden Grundwassermessnetzes des Landes, vereinfachte Abfrage von aktuellen Grundwasserständen durch die untere Wasserbehörde • Bedarfsprüfung für Web-Tools GW-Bilanzierung für Wasserversorgungsplanung und Genehmigungsmanagement
5.4	Wasser- und Bodenverbände	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von personellen Ressourcen und fachliche Unterstützung der Wasser- und Bodenverbände bei Aufgaben im Rahmen des Landschaftswasserhaushalts • Unterstützung bei der Projektkonzeption, Stakeholder-Abstimmung, Fördermittelakquise oder finden geeigneter Projektträger
5.5	Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizieren von Handlungsbedarfen und Konkretisieren von Projektideen
5.6	Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenentwässerung mit Landwirtschaftssektor analysieren und Handlungsansätze für zukunftsfähige Infrastrukturanpassung entwickeln • Einbindung in Projektkonzeption, Bewirtschaftungskonzepte und Landwirtschaftliche Förderung für angepasste Stauhaltung
5.7	Naturschutzgebiete	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Naturschutzprojekten und Konzeptionen in Stau- und Bewirtschaftungskonzepte • Überprüfung und ggf. Anpassung von Stauzielen für Naturschutzziele

5 Akteure (Akteursanalyse)

In Tabelle 5 sind relevante Akteure genannt, die als Kernteam der AG Niedrigwasser agieren sollen.

Die in der

Tabelle 6 genannten Akteure sollen in einer erweiterten Arbeitsgruppe Niedrigwasser im Flussgebiet zusammenarbeiten.

In

Tabelle 7 sind die relevanten Akteure im Flussgebiet genannt, die im Rahmen der fachübergreifenden Abstimmung oder bei Bedarf zu den Sitzungen eingeladen werden können.



Tabelle 5: Kernteam Niedrigwasser im Flussgebiet

Akteur	Bereich
Untere Wasserbehörde Landkreis Prignitz	Wasserwirtschaft, Kommune
Wasser und Bodenverband „Prignitz“	Wasserwirtschaft, Verband
LfU W24	Gewässer- und Anlagenunterhaltung West
LfU W26	Gewässerentwicklung
MLUK Ref. 25	Niedrigwasser, Landschaftswasserhaushalt
DMT	Flussgebietsmanager

Tabelle 6: weitere Akteure für die erweiterte AG Niedrigwasser Flussgebiet

Akteur	Bereich
Natura-2000 Team West	Naturschutz, LfU
Untere Naturschutzbehörde Landkreis Prignitz	Naturschutz, Kommune
Amt für Landwirtschaft Landkreis Prignitz	Landwirtschaft, Kommune
Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg	Großschutzgebiet, LfU
Kreisbauernverband Prignitz	Landwirtschaft

Tabelle 7: Weitere Akteure im Flussgebiet

Akteur	Bereich
Landeswaldoberförsterei Alt Ruppin	Forstwirtschaft, Land
Flächenagentur Brandenburg	Naturschutz
Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg	Naturschutz
Untere Wasserbehörde Landkreis Ludwigslust-Parchim	Wasserwirtschaft, Kommune
größere Landnutzer (Agrargenossenschaft, Forst)	Land- u. Forstwirtschaft, Unternehmen
NABU Brandenburg e.V.	Naturschutz, Verein
Landesanglerverband Brandenburg e.V.	Fischerei, Verein
Waldbesitzerverband Brandenburg e.V.	Forstwirtschaft, Verein
Trägerverbund der Burg Lenzen (Elbe) e.V.	Umweltbildung, Verein
Wasser- und Bodenverband Untere Elde (Landkreis Ludwigslust-Parchim, Mecklenburg-Vorpommern)	Wasserwirtschaft, Verband



6 Bereits vorliegende Maßnahmenvorschläge (Stand 01/2024)

Konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Landschaftswasserhaushalts wurden bereits entwickelt. Einige Beispiele für die bereits Förderprojekte beantragt wurden, sind unten aufgeführt.

Tabelle 8: Maßnahmenvorschläge

Bezeichnung	Inhalt
NSG „Gadow“:	Rückbau der Gräben I/00-37, I/7, I/7-1 und I/7-8, die einen angrenzenden Wald entwässern
NSG „Kuhwinkel“	Rückbau von angeschlossenen Drainagen im Kontrollschacht des Grabens I/105 sowie Rückbau des Grabens I/106-4 als unterirdische Rohrleitung
Riedgraben, Groß Lüben	Grundberäumung und Anlegen eines Bearbeitungstreifens am Graben III/11, Sohlhebung in einem Teilbereich, Ersetzen des vorhandenen Wegedurchlasses mit einem Schachtstau (Mönch) (???)
Hochfläche südlich von Meyenburg	Rückbau von Gräben an einer Hochfläche, südlich von Meyenburg
Wehr Kahtfelder Mühle	Sanierung des Wehrs der Kathfelder Mühle an der Dömnitz in Pritzwalk.
Mühlenstau in Putlitz	Sanierung des Mühlenstaus in Putlitz. Umsetzung, da Planung bereits vorliegt.
NSG „Putlitzer Hainholz“	Rückbau von Gräben, bspw. Graben 1/3, der an einem Wald entlang verläuft.
Plattenburg	Rückbau von Entwässerungsgraben (III/41-1, III/41-1-1)
FFH-Gebiet „Karthan“	Rückbau der Gräben III/17-5 und 5.1, die einen angrenzenden Wald entwässern.
Bad Wilsnack Grabenrückbau	Rückbau der Gräben III/71 und III/71-1
Klein Lüben Grabenrückbau	Rückbau des Grabens III/8 und Verschluss von Ableitungen
Kleingewässer Rosenhagen	Revitalisierung des Dorfteichs in Rosenhagen
Stausanierung Lenzen IV	Erneuerung von Kleinstauanlagen mit Erhöhung der Stauziele
Ersatzneubau Stau Lenzersilge	Ersatzneubau der defekten Stauanlage oder Ersatz durch Sohlgleite
Stausanierung Wittenberge III	Erneuerung von Kleinstauanlagen mit Erhöhung der Stauziele



Bezeichnung	Inhalt
Rieseleigraben Grabenrückbau	Rückbau eines Entwässerungsgrabens
Boberow Grabenrückbau	Rückbau von Entwässerungsgräben (Graben I/296-13, Graben I/296-13-1)
Umbau Mühlenwehr Plattenburg	Ersatzneubau und umplatzierung festes Staubaauwerk
ÖD Verteilerwehr Plattenburg	Ersatzneubau Verteilerbauwerk
Kleinstau Pritzwalk Teil V	Erneuerung von Kleinstauanlagen mit Erhöhung der Stauziele
Kleingewässer Klein Linde	Revitalisierung Kleingewässer
Staumanagement Lenzer Wische	Erneuerung von Kleinstauanlagen mit Erhöhung der Stauziele



7 Überblick zu bestehenden Modellen, aktuellen Forschungsprojekten, wasserhaushaltsrelevanten Studien (Auszug) im Flussgebiet

Tabelle 9: Vorhandene numerische Modelle, Forschungsprojekte und wasserhaushaltsrelevante Studien im Flussgebiet

Bezeichnung	Kurzbeschreibung
LfU Gewässerentwicklungskonzepte	Stepenitz, Dömnitz & Jeetzebach (2012) Karthane (2014)
WBV-Prignitz	Konzeptionelle Vorplanung zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes im Einzugsgebiet der Karthane (2008)
WBV-Prignitz	Präsentation „Entwurf/Regionales Niedrigwasserkonzept der Prignitz...“(2021)



8 Anlagen

Abbildung 2: Übersichtskarte Flussgebiet: Löcknitz (Westen) Stepenitz (zentral), Karthane (Osten), mit Gewässernetz, Vorranggewässern für die ökologische Durchgängigkeit, Wasserwirtschaftliche Anlagen in Zuständigkeit des Landes, FFH und Naturschutzgebieten. Wasserwirtschaftliche Anlagen im westlichen Teil der Löcknitz sind Siele.

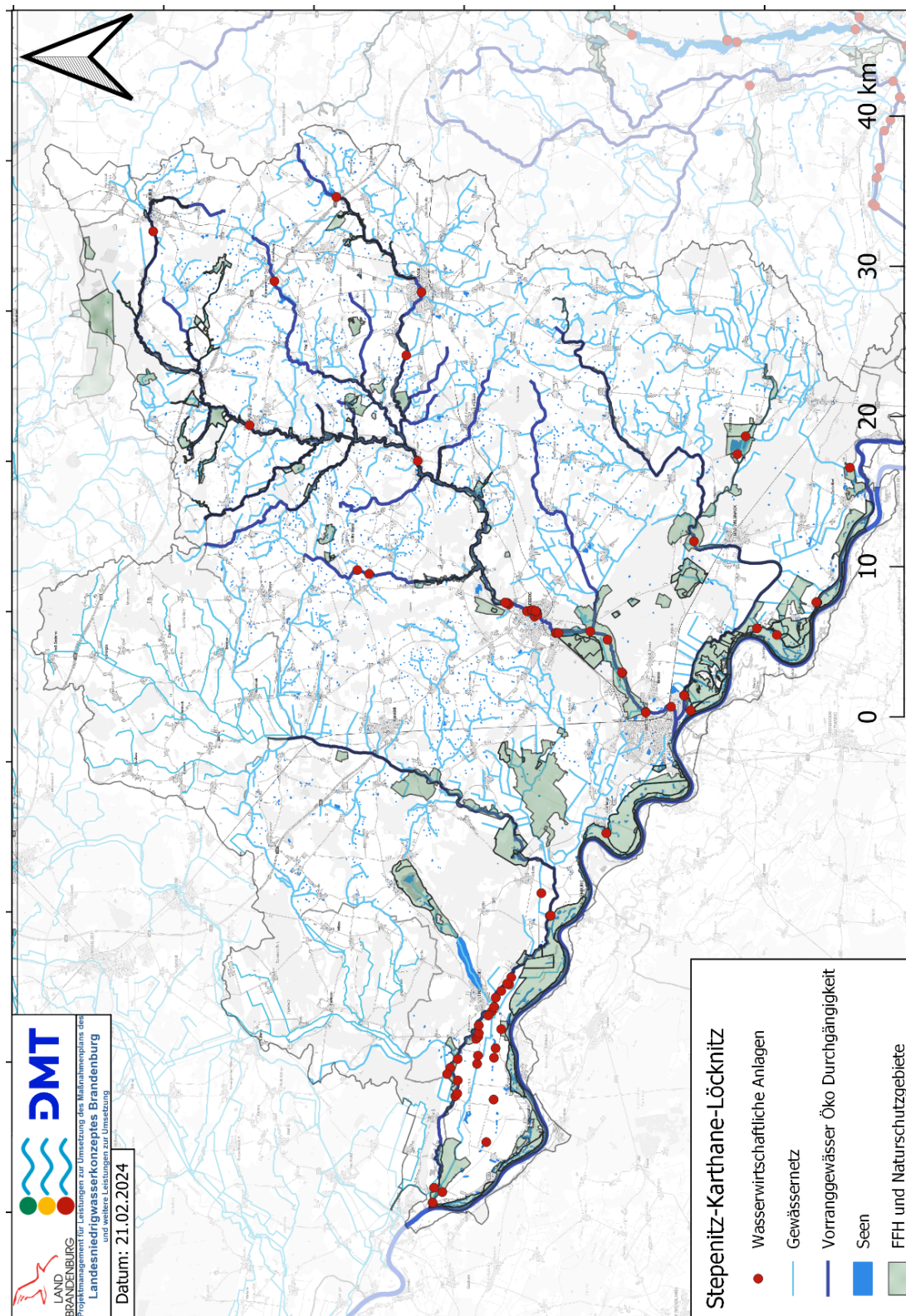




Abbildung 3: Übersichtskarte Flussgebiet: Löcknitz (Westen) Stepenitz (zentral), Karthane (Osten), mit Wasserwirtschaftlichen Pegeln (LfU) mit Erfassung der Durchflüsse, definierten Teileinzugsgebieten und hydrologischen Speisungs- und Entlastungsgebieten

